

Volks- und Anzeigebblatt

Ersteint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:
die einpaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Zweiundvierzigster Jahrgang.

Nro. 29.

Winnenden, Donnerstag den 13. März

1890.

Winnenden.

Die Lieferung des Stiftungs- und Armenbrots, sowie der Distationswecken

ist zum 1. April neu zu vergeben.

Liebhaber wollen ihre Offerte in Prozenten ausgedrückt bis längstens
zum 19. März bei unterzeichneter Stelle einreichen.

Den 12. März 1890.

Stiftungspflege.

Oppelsbohm.

Die Gemeinde Oppelsbohm beabsichtigt ca. 40-44 Stück

Schwarze Tuchjuppen

für die hiesige Feuerwehr anzuschaffen. Tüchtige Schneidermeister wollen Muster
vom Stoff, sowie auch genaue Preisangabe pro Stück fertig bis 20. März
ds. Js. an das Schultheißenamt einreichen.

Den 8. März 1890.

Gemeinderat:

Vorstand Geiges.

Liedertafel Winnenden.

Heute Donnerstag abend 8 Uhr

Monats-Versammlung

bei A. Pfander z. Adler.

Der Ausschuh.

Winnenden.

Großes Lager

in
sämtlichen Kleiderstoffen, schwarzen Cachemires
und Fantasiestoffen

Unterrock-, Regenmantel- und Jackenstoffen

Bettzeuge, Bettbarchent, Drill, Damast, Tisch- u.
Handtuchzeuge, Baumwollflanellen u. Hemdenzeuge

Wollene Bett-, Bügel-, Reise-, Pferde- und
Tischdecken, Vorhangstoffe u. s. w.

zu billigsten Preisen.

Auf Konfirmation

empfehle (durch Gelegenheitslauf) einen enorm billigen Posten
reinwoll., doppeltb. schwarze u. farb. Cachemires,
Tuch, Buxkin und Halbtuch.

G. Langbein, Kaufmann.

Red Star Line.



Königl. Belgische Postdampfschiffahrt
von Antwerpen direkt nach New-York
und Philadelphia.

Reisende und Auswanderer befördert und ist gerne zu jeder
Auskunft bereit der alleinige Bezirksagent

G. Langbein, Kaufmann
in Winnenden.

Steuerbüchlein

sind zu haben in der

G. Fuß'schen Buchdruckerei.

Karl Bihlmaier
Marie Noller

—*— Heirat —*—

Birkmannsweiler.

Höfen.

Im März 1890.

Winnenden.

Zu

Ostern- & Konfirmationsgeschenken

empfehle mein gut sortiertes Lager in
Schreibmappen, Papeterie-, Photographie-,
Schreib- und Poeste-Album, Brieftaschen,
Notizbücher, Postkartenfächer,
Cigarrenetuis,

Porte-Monnaies

in verschiedenen Qualitäten, ebenso

Brochen, Colliers u. s. w.

in hübscher Auswahl.

Gummibälle

in jeder Größe.

Robert Hahn, Kaufmann.

Stuttgart.

Schwarze Cachemirs

doppeltbreit
von Mark 1. - per Meter an in 25 verschiedenen
anerkannt soliden Qualitäten.

Farbige Kleiderstoffe

in größter Auswahl, darunter mehrere Partien zur Hälfte
des seitherigen Preises, worauf ich meine geehrten Kunden
hauptsächlich zur Konfirmation ganz besonders
aufmerksam mache.

N. Reichmann,

nur noch 14 Hirschstraße 14.

Winnenden.

Die Lehrlingsprüfung

findet Dienstag den 25. März,
von morgens 8 Uhr an in der Realschule
statt und werden noch Anmeldungen bis
zum 13. d. M. von Herrn Reallehrer
Lotterer entgegengenommen.

Namens der Kommission:
der Vorstand des Gewerbevereins:

A. Binz.

Winnenden.

Ungefähr 10 Jhr.

Sehm d

verkauft Gustav Burk.

Einen schwarzen

Rock und Weste,

noch gut erhalten, für 1 Konfirmanden
passend, hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Eröffnung des Panoramas nach München zurückgelehrt ist. Den Besuchern des Panoramas ist zu empfehlen, sich mit Ferngläsern zu versehen. Das Kampffeld hat eine gewaltige Ausdehnung (4mal so lang als die Königsstr. Wer nicht so glücklich ist, ein ganz scharfes Auge zu haben, ist in Gefahr, vor Allem die Porträts und eine Menge einzelner Züge zu übersehen.

Stuttgart, 10. März. Die Arbeiter der vereinigten Parkettbodenfabriken haben heute die Arbeit niedergelegt.

Stuttgart. Am Samstag früh wurde der verheiratete Mechaniker Hartmann hier dingfest gemacht, der sich eine ganze Reihe Eigentumsdelikte hat zu schulden kommen lassen. Die vorgedommene Hausdurchsuchung förderte eine Masse gestohlener Gegenstände zu Tage, die den Beweis liefern, daß H. das Diebstahlhandwerk schon seit geraumer Zeit getrieben hat. Bemerkenswert ist, daß H. als selbständiger, bis jetzt durchaus unbescholtener Geschäftsmann ein gewisses Ansehen genossen hat und in dem Rufe eines fleißigen Geschäftsmannes stand. Er zeigte sich gerne im Arbeiterskurz und verstand es vortreflich, den Biedermann herauszulehren. Im Uebrigen soll er mit den Seinen, wie man zu sagen pflegt, auf großem Fuße gelebt haben. Hartmanns „Thätigkeit“ war eine so ausgedehnte, daß die Polizei zuerst der Meinung war, es handle sich um eine organisierte Diebesbande.

Feuerbach, 10. März. Heute Abend nach 7 Uhr wurde ein hier in Arbeit stehender Maurergeselle, als er die Bahnhofrestauration von Pflüger verließ, von 3 fremden Männern überfallen und ihm 1 Stuch in den Arm, in die Brust und in den Kopf beigebracht. Der Schwerverletzte wurde auf einem Wagen ins Spital überführt, die Thäter von hiesigen Personen auf ihrer Flucht auf der Straße nach Stuttgart verfolgt, aber leider nicht mehr eingeholt.

Heilbronn, 8. März. Es sei hiemit vor einem Schwindler gewarnt, welcher gestern die hiesige Stadt mit seinem Besuche beehrte. Derselbe giebt sich aus als ehemaliger Kandidat der Theologie, der wegen einem Augenleiden und Mangel an Mitteln seine Studien unterbrechen mußte. Sein Auftreten ist nobel bescheiden, er ist fein gekleidet, trägt Brille, Glacehandschuhe, Ueberzieher und macht den Eindruck eines ordentlichen Menschen. In einem hiesigen Hause sollte derselbe vorübergehende Beschäftigung durch Notenschreiben erhalten. Er nahm Noten, Papier und Abschlagszahlung für zu liefernde Arbeiten in Empfang mit dem Versprechen, die abgeschrieben Sachen gegen Abend abzuliefern und weitere Arbeiten in Empfang zu nehmen, doch — Noß und Reiter sah man niemals wieder!

Kalen, 10. März. Vor etwa 6 Wochen wurde auf dem hiesigen Güterbahnhof ein Kaffeekasten gestohlen und vergebens suchte man seither nach dem Dieb. Vergangene Nacht nun begegnete ein Eisenbahnunterbediensteter zwischen dem Güterschuppen und Wirt Wapler einem Kollegen mit einem schwer belasteten Kinderwägelchen. Er fragte ihn: „Woher noch so spät?“ und erhielt zur Antwort: Er habe Kartoffeln geholt, welche ihm seine Schwester von Gmünd geschickt. Dem ersteren kam jedoch die Sache nicht geheimer vor und er machte alsbald Anzeige bei der Bahnhofinspektion. Diese hinwiederum erstattete Bericht an das Landjäger-Kommando, und so wurde bei dem betreffenden noch in der Nacht eine Hausdurchsuchung vorgenommen, wobei in dessen Keller ein 1/4 Zentner schwerer Kaffeekasten im Wert von 128 M vorgefunden wurde. Der Bedienstete kam gestern Nacht mit dem Stuttgarter Zug hier an, hatte den Kaffeekasten vom Eisenbahnwagen in ein Nebengeleise geworfen und später sodann mit einem Kinderwägelchen abgeholt. Es liegt unter diesen Umständen natürlich die Vermutung sehr nahe, daß jetzt der erste Diebstahl gleichfalls Aufklärung findet. 158

Tübingen, 10. März. Ein Gaunerstückchen, welches wohl wert ist, auch in weiteren Kreisen bekannt zu werden, passierte in Sigmaringen. Zu der eine Gastwirtschaft betreibenden Witwe Sch. kam ein gut gekleideter junger Mann, stellte sich als Lazarethgehilfe aus Tübingen vor und wußte dies dadurch glaubhaft zu machen, daß er viele Einzelheiten aus dem Krankheitsverlaufe des Gemannes der genannten Witwe Sch., welcher in der That vor nicht langer Zeit im Universitätskrankenhaus in Tübingen stationär untergebracht war und dort gestorben ist, erzählte. Bald gelangte er sodann zu dem Zwecke seines Besuches, indem er angab, seinen Reisepass, in welchem auch

sein ganzes Bargeld sich befinden haben soll, auf der Eisenbahnfahrt verloren zu haben; er bat schließlich die Witwe Sch. um ein Darlehen von 10 M, das er baldigst zurückzuzahlen versprach. Ahnungslos wurde ihm der verlangte Betrag ausgehändigt. Unter ganz ähnlichen Vorpiegelungen wußte sich am selbigen Tage der Industriemitter von einem dortigen geistlichen Herrn 25 M und von einem Geschäftstreibenden 5 M zu erschwindeln, worauf er selbstverständlich von dort verschwand. Verschiedene Umstände gaben indessen bald zu Mißtrauen Veranlassung und eine Anfrage in Tübingen ergab denn auch, daß alle Vorgebungen des edlen Fremdlings auf Unwahrheit beruhten, worauf polizeiliche Anzeige erfolgte, die indes, wie man hört, bis heute zu einem Resultat nicht geführt hat.

Reithelm, 6. März. Eine raffinierte Schwindlerin scheint die Person zu sein, die am 26. v. M. in das Haus des Joh. Georg Marquardt zu Bulzingen kam und um Aufnahme auf nur wenige Tage bat, da schon am 1. März ein Fuhrwerk aus ihrer Heimat Gammertingen eintreffen werde, mit dem sie Rottweil zu — ihrem angeblichen Reiseziel — tuschieren wolle. Das Weibsbild, eine stramme Figur, anscheinend in Mitte der zwanziger Jahre stehend, schwarzhaarig, mittelgroß und augenscheinlich mit einem falschen Zopf behaftet, das sich Karoline Maier nannte, verließ auch wirklich am 1. März vormittags 10 Uhr Bulzingen und zwar ohne ein Gefährt aus der Heimat abzuwarten, und zweifellos in der Absicht, den um 2 Uhr von Spaichingen nach Rottweil abgehenden Bahnhof zu benützen. Wie ersicht aber Marquardt, als er bald nach dem Abzug des sauberen Gastes fand, daß dieser ihn bestohlen hatte! 341 M, die er in seinem unverschlossenen Kasten aufbewahrt hatte, (bestehend in 14 Stück Doppelkronen, 4 Kronen, das übrige Papier und Silber) waren mit dem Mädchen verschwunden, das zur schuldigen Danksagung für die bewiesene Gastfreundschaft auch noch der Frau des Hauses zwei Nöcke ausgeführt hat. Da die Diebin, die einen glatten, dunkelbraunen, abgetragenen Tibetrod, dunkelgraue Jacke, blaues Kopfstuch und weiße Strümpfe anhatte und einen Armtorb nebst Reisejacke bei sich trug, alsbald weiter signalisiert wurde, wird es hoffentlich gelingen, ihr den Raub wieder abzunehmen.

Ulm, 8. März. Der Verein der Zeichenlehrer in Württemberg erläßt in der soeben ausgegebenen Nummer seiner Zeitschrift ein Preisaus schreiben, worin er zur Lösung folgender Preis aufgabe einlabet. „Es soll ein Vorklagenwerk geschaffen werden, welches einen vollständigen Lehrgang für den Zeichenunterricht im Rahmen des Bedürfnisses der württ. Frauenarbeitschulen enthält.“ Zugleich wird in derselben Nummer den Mitgliedern die hoch erfreuliche Mitteilung gemacht, daß S. K. Hoh. Prinz Wilhelm von Württemberg dem Vereine sein warmes Interesse für die Hebung des Zeichenunterrichts dadurch bethätigte, daß er als ersten Preis für die von dem Vereine ausgeschriebene Preis aufgabe eine Ehrengabe bestimmte, bestehend in einem reich mit Silber ausgelegten Schreibzeuge in schönem Kasten, der die Aufschrift trägt: „1. Preis dem Verein der Zeichenlehrer gegeben von Wilhelm, Prinz von Württemberg.“ Es dient gewiß dem Verein zur größten Ermunterung, daß seine Bestrebungen von S. K. H. dem Prinzen Wilhelm in so ehrenvoller Weise gefördert werden. — Das Münsterfest wird am 30. Juni und den folgenden Tagen stattfinden. Am Festzuge beteiligen sich, die Körperschaften mit eingeschlossen, gegen 1000 Personen. Die Aufführung wird eine wirkliche, mit Treue und Gewissenhaftigkeit durchgeführte historische Darstellung sein. Auch der württ. Bauverein wird an dem Feste teilnehmen. Auf den Kasernenplatz in der Neustadt kommt die Festspielhalle. Nach dem Plane erhält sie außer eines Parterres noch einen Rang und eine Loge. Es ist vorgesehen, daß das Festspiel mehrere Mal zur Aufführung gelangen wird. Ebenso soll das Fischerstechen des hiesigen wiederholt werden. Die Dekoration der Stadt wird in dem Rahmen gehalten, wie es dem bescheidenen Umfange Ulms entspricht. Die Einladungen zum Feste ergeben demnach.

Ulm, 9. März. In der gestrigen Sitzung der Generaldirektion für das Münsterfest machte Oberbürgermeister v. Heim die hoch erfreuliche Mitteilung, daß 33. Maj. der König und die Königin ihre Teilnahme an dem Feste allergnädigst zugesagt haben. Nunmehr werden Einladungen an Se. Maj. den Kaiser und Se. Königl. Hoh. den Prinzregenten von Bayern gerichtet werden. Als Tag des Münsterfestes wird der 30. Mai d. J. endgültig festgesetzt.

Ulm, 10. März. In der Sitzung der Hauptleitung des Münsterfestes, welche am Samstag Abend stattfand, wurde gegenüber dem da und dort laut gewordenen Gedanken an eine Verschiebung des Festes beschlossen, an dem 30. Juni als dem Tage des Beginns des Festes endgültig festzuhalten. Im weiteren kamen verschiedene Geldverwilligungsgesuche zur Sprache und es wurden aus diesem Anlasse die sämtlichen Vorstände der einzelnen Ausschüsse ersucht, je einen Etat aufzustellen und der Hauptleitung einzusenden, damit eine Uebersicht über den Gesamtaufwand gewonnen würde. — Ueber das Festprogramm verlautet vorläufig Folgendes: Am Sonntag 29. Juni vormittags Festgottesdienst, abends Oratorium im Münster, nachher bengalische Beleuchtung des Münsters; Montag 30. Juni vorm. Festzug, nachm. Festspiel; Dienstag 1. Juli vorm. Festspiel, nachm. Fischerstechen; Mittwoch Volksfest in der Friedrichsau; Donnerstag Festball. — Das Festspiel beim Münsterfest enthält folgende Rollen. Im Vorspiel, Zwischenspiel und Nachspiel: Ulma, Frömmigkeit und Kunst. Bei der Grundsteinlegung (14. Jahrh.): Bürgermeister Ludwig Kraft; Altbürgermeister Joh. Ehinger, genannt Habvast; Stadthauptmann Konrad Besserer; Probst Feliz, Abgesandter des Bischofs von Konstanz und des Abts von Reichenau; der Baumeister; ein Steinmetzgeselle; die Junstmeister der Bäcker, Schmiede, Schneider, Weber; Hedwig Besserer, Witwe des gefallenen Heinrich Besserer mit 2 Knaben; Jungfrauen, die den Grundstein bekränzen (Rosalie, Elsbeth, Agnes, Gertrud, Anna, Maria, Mechthilde, Adelgunde, Dorothea, Kunigunde, Eva, Agathe.) Stumme Rollen: mehrere Ratsherren aus den Geschlechtern, darunter Ulrich Strölin; Ratsherren aus den Zünften. Ferner Frauen und Jungfrauen aus den Geschlechtern, Gehilfen des Baumeisters, hohe Geistlichkeit vom Abt abwärts, Mönche singend, Nonnen singend, Chor von Knaben mit Lichtern, von Mädchen mit Blumen geschmückt, von Lehrern geführt. Junst der Bäcker, der Krämer, der Kaufleute, Brautäcker, Fischer, Metzger, Schmiede, Kürschner, Schuhmacher, Gerber, Merzler, Schneider, Binder, Bader, Müller, Weber. — Der 2. Teil: Kaiser Karl V. in Ulm 1552 enthält folgende sprechende Rollen: Kaiser Karl V., Herzog Christoph von Württemberg, Bürgermeister Jörg, Besserer, Ratsherren, Ulrich Ehinger, Hans Kraft, Klaus Gregg, Martin Weilmann, Ulrich Löw, Ulrich Neithardt; Schuhmacher Sebastian Fischer mit Frau Ursula; Kramer Hämmerlin mit Frau Brigitte; Schneider Joseph Manz mit Frau Regine; blumenstreuende Jungfrauen Margaretha, Walburga, Bertha. Stumme Rollen: Kardinal Granvella; Herzog Alba; kais. Stadthauptmann Roth von Schredenstein; Oberst Brannelberg, genannt der kleine Hof; Stadtpfeifer; Schanzgräber, Soldaten und Landsknechte, Musik; Hofleute des Kaisers, Gefolge des Herzogs; Männer und Frauen aus dem Patriziat; blumenstreuende Jungfrauen, Kinder. — Im 3. Teil: 1704 nach Abzug der Franzosen treten auf: General Thüngen; die Ratsherren Albert v. Stammeler, Bernhard v. Besserer, Tobias v. Neubronner, Karl Adam v. Ehinger, Theodor Aug. v. Schäd; Senior Beiel; die Schwanenwirtin; ihr Sohn Friedrich; ihre Nichte Barbara; Friedrichs Freund Andreas. Stumme Rollen: der Stab des Generals Thüngen, Soldaten des Reichsheers, Ratsherren, Bürger, Bürgerinnen, Kinder. — In recht erfreulicher Weise haben sich in den letzten Tagen die Anmeldungen zur Mitwirkung beim Festspiel gemehrt, insbesondere haben viele Frauen und Jungfrauen bereitwillig ihre Beteiligung zugesagt. Dagegen hatte der Aufruf zur Uebernahme von Männerrollen mittleren und höheren Alters noch nicht den gewünschten Erfolg gehabt.

Aulendorf, 10. März. Ein schreckliches Unglück ereignete sich heute vormittag auf hiesigem Bahnhof. Dem im 26. Lebensjahre stehenden Franz Lorenzer wurde beim Ankoppeln der Fuß unter dem Knie total abgedrückt. Der Fuß wird ihm noch im Laufe des heutigen Nachmittags amputiert werden.

Tagesberichte.

Berlin, 8. März. Als verbürgt melden die Hamb. Nachr. eine Aeußerung des Kaisers, daß ein schlechter Reichstag den Lauf der Weltgeschichte nicht aufhalten werde; diese gebe ihren Gang und es komme nur darauf an, die neuen Wege zu erkennen und sie thätig zu betreten. Hinsichtlich der Militärvorlage hört das gen. Bl., die Vorlage dürfte erst im Herbst eingebracht werden. Sie bezwecke außer der Neuerrichtung der Feldartillerie Ergänzungen an Spezialtruppen bei den neuen Armeekorps. Außerdem sei eine Vermehrung der Unteroffiziere und eine Aufbesserung ihrer Lage in Aussicht genommen.

Der Reichstag wird, wie es heißt, am 15. April zusammentreten. Der Königl. Allg. Z. zufolge hat bei den Verhandlungen des preuß. Staatsrats Herr v. Levetzow erklärt, daß er nicht geneigt sei, im neuen Reichstage die Wahl zum Präsidenten anzunehmen. Es sei dies aus Empörung über die Art und Weise geschehen, wie mit dem Kartell auch die Konservativen von dem Antikartell im Wahlkampfe verleumdet worden.

Bei den jetzt beendigten Stichwahlen haben von den großen Parteien die Nationalliberalen, die Freikonservativen und die Sozialdemokraten die schlechtesten Geschäfte gemacht. Die Nationalliberalen haben aus 78 Stichwahlen nur 24, die Reichspartei aus 24 nur 5, die Sozialdemokraten aus 58 nur 15 Mandate gewonnen. Dagegen haben die Deutschfreisinnigen aus 62 Stichwahlen 48, die Konservativen aus 25 18, das Zentrum aus 22 17 Mandate davongetragen. Die Welfen haben gar in allen 9 Stichwahlen und die Volkspartei von 10 in 8 gesiegt.

Gewinn und Verlust stellt sich bei der letzten Reichstagswahl wie folgt: Die Deutschkonservativen hatten im Reichstag am Schluß der letzten Session 79 Sitze inne, von diesen haben sie 64 behauptet, 15 verloren, 7 gewonnen. Sie haben also 71 Mandate inne. Die Reichspartei hatte bisher 39 Sitze, von denen sie 19 behauptet, 20 verloren hat. Gewonnen hat die Partei kein Mandat. Die Nationalliberalen hatten 94 Sitze inne, behaupteten 37, verloren 57, gewannen 5 dazu, sie haben somit 42 Mandate. Die Deutschfreisinnigen hatten von 38 Sitzen 32 behauptet, 6 verloren, dazu gewannen sie 37 Sitze, besitzen also 69 Mandate. Die Volkspartei verlor den einen Sitz, den sie im früheren Reichstag hatte, gewann dagegen 10 neue. Die Sozialdemokraten zählten 11 Mandate, von denen sie 10 behaupteten und 1 verloren. Dazu gewannen sie 25 Mandate, haben also jetzt 35 Sitze. Die Antisemiten besaßen 1 Mandat, das sie behaupteten, dazu gewannen sie 3, haben somit jetzt 4 Sitze. Das Zentrum behauptete von 100 früheren Sitzen 97 und verlor 3; gewann aber hiezu 11, besitzt also jetzt 108 Mandate. Die Polen behaupteten ihre sämtlichen früher besessenen 13 Mandate, gewannen dazu 3, besitzen also jetzt 16. Die Welfen behaupteten ihre 6 früheren Sitze, gewannen dazu 5, und besitzen jetzt 11 Mandate.

Im neuen Reichstag werden nur noch fünf Mitglieder sein, welche sämtlichen norddeutschen und deutschen Reichstagen seit 1867 an als Vertreter desselben Wahlkreises ununterbrochen angehört haben; es sind der Feldmarschall Dr. Graf von Moltke für Meckel-Pommern, der Vizepräsident des Landtages v. Benda für Wanzleben, der Freiherr v. Unruhe-Domst für Pommern-Meseritz, Dr. Windthorst für Meppen und Professor Hänel für Kiel. 1887 gehörten zu diesen Mitgliedern noch die inzwischen verstorbenen v. Bernuth und Günther-Dschak, ferner der Burggraf zu Dohna und Senator Römer, die sich wegen ihres hohen Alters jüngst von der Wahl fern gehalten haben, und endlich der Herzog von Ratibor, der in seinem Wahlkreis nicht wiedergewählt, sondern einem Zentrumskandidaten unterlegen ist.

Der „Westf. Merkur“ verkündet wegen des Ausfalls der Wahlen für die nächsten Wochen „große Ueberraschungen.“ Daß Fürst Bismarck mit dem nächsten Reichstag arbeiten gelte als ausgeschlossen, eine Auflösung sei aber undenkbar. Die Kanzlerkrisis bestehe. Jedermann sei überzeugt, daß der Kulturkampf und die Ausnahmegeetze gegen die katholische Kirche nicht länger haltbar seien; mit einem Schlage würde der Rest der verhängnisvollen Gesetzgebung fallen, und eine restitutio in integrum stattfinden.

Den „Hamb. Nachr.“ zufolge haben vor der Veröffentlichung der kaiserlichen Erlasse vom 4. Febr. im Einverständnis mit dem Reichskanzler eingehende Verhandlungen mit den Bundesfürsten stattgefunden, die zu alseitigem Einvernehmen führten.

Das Invaliditätsversicherungsgesetz, so nimmt man offiziös an, wird am 1. April 1891 in Kraft treten. Die nach dem Gesetze versicherungspflichtigen Personen werden demnach, so schreiben die „Berl. Pol. Nachr.“, gut thun, behufs Berechnung der künftigen Invalidenrente sich die Bescheinigung über ihr Arbeitsverhältnis für die Zeit bis zum 1. April 1887 zurück zu verschaffen, oder wenigstens so weit zurück, als es irgend möglich ist. Wehlich liegen die Verhältnisse für diejenigen Ver-

sicherten, welche am 1. April 1891 das 40. Lebensjahr werden überschritten haben, bezüglich der Altersrente. Sie müssen, falls sie Anspruch auf letztere während der Uebergangszeit erheben wollen, den Nachweis liefern, daß sie während der dem Inkrafttreten des Gesetzes unmittelbar vorangegangenen 3 Kalenderjahre insgesamt mindestens 141 Wochen hindurch in einem die Versicherungspflicht begründenden Arbeits- oder Dienstverhältnis gestanden haben. Beiderlei Bescheinigungen können von der unteren Verwaltungsbehörde oder von dem Arbeitgeber ausgefertigt werden, die letzteren müssen indessen von einer öffentlichen Behörde beglaubigt werden. In Folge einer kaiserlichen Verordnung sind sämtliche derartige Bescheinigungen seitens der Behörden kostenfrei auszustellen.

Im jetzt erschienenen Armeeverordnungsblatt sind zahlreiche Aenderungen im Stande des Heeres erschienen, von denen nachfolgende größeres Interesse haben dürften: Der Etat des Kriegsministeriums erhöht sich um 8, derjenige des Generalstabs um 20 Offiziere. — Von den bisherigen 3 Kavallerie-Divisionen werden 2 (Königsberg und Straßburg) aufgelöst, die Gardekavalleriedivision (Berlin), zu 4 Brigaden formiert, bleibt hingegen bestehen. Die Kommandeure dieser 3 Divisionen bilden unter Vorsitz von Bersens ein Kavalleriekomitee und führen den Titel Kavallerieinspektur und haben die größeren Kavalleriemannöver (Brigade gegen Brigade und Division gegen Division) zu leiten und die Ausbildung der Kavallerieregimenter zu überwachen. Sie dürften auch gleichzeitig als Führer der größeren Kavalleriemassen bestimmt sein. — Die Artillerieschießschule wird in eine Schießschule für „Feld-“ und eine für „Fußartillerie“ getrennt und kommt nach Jüterbog. — Die Luftschifferabteilung tritt unter das 1. Eisenbahnregiment. Die Trainbataillone werden direkt den Feldartilleriebrigaden unterstellt; die Traininspektion kommt daher in Wegfall und wird dafür eine Traindepotinspektion errichtet. — Es erscheinen neue Bestimmungen über Beförderung der Unteroffiziere vom Friedensstande. Das Offizierspersonal der technischen Institute wird um 7 Offiziere, das des Zeug- und Feuerwerkspersonals um 35 Offiziere vermehrt. In Spandau wird eine Versuchsstelle für Sprengstoffe errichtet. Die Bezirkskommandos werden um 60 inaktive Offiziere (Bezirksoffiziere) vermehrt. Bei den Korpsbefehlsungsämtern, welche um 1 Offizier verstärkt sind, werden eigene Handwerkerabteilungen errichtet, was sich als sehr praktisch erweisen dürfte.

Rom, 11. März. Dem Vernehmen nach sind zu Delegierten für die Berliner Konferenz der Abg. Oliva, der Senator Boccardo und der Generaldirektor im statistischen Amt Bodio in Aussicht genommen.

Paris, 10. März. Dem Temps zufolge wird Frankreich zur Berliner Konferenz 5 Vertreter entsenden: die Senatoren Jules Simon und Tolain, den Abgeordneten Burdeau, einen Bergwerksingenieur und einen sozialistischen Arbeiter Fiance. Als Bedingung für die Annahme des Mandats verlangt Jules Simon die vorherige Verständigung der französischen Vertreter über ihre Aufgabe.

Paris, 11. März. Da Echo de Paris meldet, daß die Artillerie- und Kavallerie-Kommissionen den kleinkalibrigeren Repetierkarabiner angenommen haben, welcher für sämtliche berittene Truppen geeignet ist. Die Herstellung der Karabiner beginnt anfangs Mai in der Waffenfabrik von St. Etienne.

Cardiff, 10. März. In der Kohlengrube Morja bei Manaiß (Wales) hat sich heute eine furchtbare Explosion ereignet. Mehrere 100 Bergleute wurden verschüttet; man befürchtet, daß eine große Anzahl derselben tot ist.

Nottingham, 8. März. Der deutsche Zahnarzt Anemann, welcher am 19. Nov. v. J. auf den Richter Bristowe geschossen und denselben lebensgefährlich verwundete, ist zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

Warschau. Der Krak. Nov. Reform. schreibt man von hier: Vor einigen Tagen tauchte hier das Gerücht von einem großartigen Diebstahl bezw. einer enormen Unterschlagung auf und erhielt sich fortbauend. Seit nahezu zehn Jahren werden in Rußland Gelder gesammelt, um an der Stelle, wo Zar Alexander II. sein Leben verlor, eine prächtige, russisch-orthodoxe Kirche zu bauen. Die Gelder wurden gewöhnlich in der Quästur der Akademie der schönen Künste deponiert, deren

Präsident Großfürst Wladimir und deren Vizepräsident ein Herr Isejew ist. Bisher waren nahezu 800,000 Rubel eingelaufen. Jetzt, da die jährliche Berichterstattung gefordert wurde, zeigte sich, daß die ganze Summe verschwunden ist. Soweit die Nowa Reforma. Es wäre ja nicht das erstemal, daß in Rußland ein derartiger Diebstahl sich zutrage.

Brüssel, 10. März. Neuerdings tritt die Meldung von einer Begegnung des Kaisers Wilhelm mit dem König Leopold auf.

Aus Madrid, 10. ds. wird gemeldet, daß infolge starker Regengüsse in der Provinz Murcia die Flüsse ausgetreten sind. Die Ueberschwemmungen haben beträchtlichen Schaden angerichtet; von Verlust an Menschenleben ist bis jetzt nichts bekannt.

Die Influenza ist auf ihrem Rundgang durch Europa nunmehr im äußersten Norden angekommen. Skandinavische Blätter berichten über Massenerkrankungen an der Influenza auf Island; das Gleiche wird aus den nördlichen Distrikten Norwegens und Finnlands gemeldet. Die russischen Zeitungen berichten nun gar, daß sich die Epidemie bereits in Sibirien zeige und die Möglichkeit nicht ausgeschlossen sei, daß sie ihren Weg sogar bis China finden werde.

Sansibar, 8. März. Ueber den glücklichen Verlauf der Sendung Ehlers wird dem B. T. berichtet. Ehlers schloß Freundschaftsverträge und befindet sich auf dem Rückwege nach der Küste. Der deutsche Einfluß in Usuambara ist nunmehr fest begründet. Im Küstengebiet bessert sich die Lage zusehends und Major Wischmann hat unstreitig namhafte Erfolge erzielt. Er zieht nunmehr mit seinen ganzen Streitkräften, durch Major Liebert und die mit diesem angekommenen Offiziere und Mannschaften verstärkt, nach Saadani, um dem Treiben Banaheris ein Ende zu bereiten.

Von Kairo ging am 2. März ein Trupp von ungefähr 400 Mann nach Sansibar ab, welche für die Wischmannsche Expedition angeworben wurden. Die Werbungen fanden in geräuschloster Weise statt.

Chicago, 8. März. Don Louis Hueller, der Reichshild Mexikos, wird am Samstag nach Deutschland reisen, um mit der deutschen Regierung und mehreren großen Syndikaten Verhandlung zu eröffnen zu Ueberlassung riesiger Landstrecken im Staate Chihuahua an deutsche Ansiedler. Fürst Hohenlohe steht an der Spitze des Syndikats in Deutschland. (?)

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 10. März. (Landesproduktenbörse.) Wir notieren per 100 Kilo.: Weizen Eagonita 22,50 M., württ. 22 M., rumän. 21,60—22 M., Weizen Ghirta 22,10 M., ajima 21,75—22 M., Dinkel 13 M., Gerste bayer. 22,25 M., Hafer 9 M., Mispel 13,50 M.

Suppengries 33,50 bis 34 M., Mehl Nr. 0 34 bis 34,50 M., Nr. 1 32, — bis 32,50 M., Nr. 2 30,50 bis 31 M., Nr. 3 28,50 bis 29,50 M., Nr. 4 25 bis 25,50 M. pr. 100 kg, Kleie mit Sac 9 M. je nach Qualität.

Eingekendet.

Anfrage.

Welche Gesinnung muß der im letzten Blatt gesuchte tüchtige Geschäftsmann zur Errichtung eines Consum-Vereins haben, Demokrat oder Kartellbruder? Dürfen auch freisinnige Geschäftsleute den Herren die Waren mit 25% Rabatt liefern oder müssen die Lieferanten auch Kartellbruder sein?

Haben die Mitglieder und Lieferanten des Vereins bei Wahlen noch eine besondere Verpflichtung? Wird akademische Bildung verlangt?

U. A. W. G.

Briefkasten der Redaktion.

Um Weitläufigkeiten betr. Gründung eines Konsumvereins im Redaktionellen Teil des Blattes zu vermeiden, erklären wir, daß fernere Besprechungen darüber nur im Annoncenteil Aufnahme finden können, zumal diese Frage als eine Geschäftssache zu betrachten ist.

Seiden-Grenadines, schwarz und farbig (auch alle Lichtfarben) Nr. 1.55 p. Met. bis Nr. 14.80 (in 12 versch. Qual.) — versendet robenweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depôt G. Henneberg (R. u. S. Hofstief.) Zürich, Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.